

Floristische Notizen.

Von K. Fritsch (Graz).

II. *Erythronium Dens Canis* L. in Niederösterreich.

Erythronium Dens Canis L. hat in Mitteleuropa eine merkwürdige Verbreitung. Im Deutschen Reiche fehlt es vollständig¹⁾; in Böhmen kommt es an wenigen Standorten vor²⁾, um dann erst wieder jenseits der Zentralalpen in Tirol³⁾, Kärnten⁴⁾ und Steiermark aufzutauchen. Im südlichen Teile von Steiermark und auch in den Umgebungen von Graz häufig, erreicht die Pflanze meines Wissens schon bei Stübing⁵⁾ ihr nördliche Grenze; ihr Vorkommen bei Frohnleiten wird zwar behauptet, bedarf aber noch der Bestätigung. Das Hauptverbreitungsgebiet der Art liegt bekanntlich im südlichen Europa. Das Vorkommen in Böhmen ist demnach wohl als ein Relikt aus der Tertiärzeit aufzufassen.

In Niederösterreich war *Erythronium Dens Canis* bisher von niemandem gefunden worden. Es existiert zwar eine alte Angabe von J. Zahlbruckner⁶⁾, wonach die Art in Niederösterreich „auf Kalkgebirgen“ in 2800 Fuß Seehöhe wachsen soll; dieselbe wurde aber schon von Neilreich⁷⁾ unter denjenigen verzeichnet, welche sich als „irrig oder doch sehr zweifelhaft“ herausgestellt haben. In den neueren Floren Niederösterreichs⁸⁾ wird *Erythronium* nicht mehr erwähnt.

Ich war deshalb sehr erstaunt, als ich im April 1903 von Herrn Angelo Carraro in Wien die Nachricht erhielt, er habe „in den letzten Märztagen“ „auf dem Abhange südlich von der Station Purkersdorf *Erythronium Dens Canis* L. in einem Bestande von vier Exemplaren“ gefunden. Der Finder teilte mir dann noch mit, daß das Suchen nach weiteren Exemplaren vergeblich gewesen sei. Ich habe zwar keine Belegexemplare des Fundes gesehen; aber eine Verwechslung dieser Pflanze ist wohl ganz ausgeschlossen und zudem hat mir Herr Carraro in einem späteren Schreiben eine so zutreffende Beschreibung der von ihm gefundenen Pflanze geliefert, daß ein Irrtum gewiß nicht vorliegen kann.

1) In Garcke's ill. Flora von Deutschland (18. Auflage, S. 607—608) sind nur böhmische Standorte verzeichnet.

2) Vgl. Čelakovsky, Prodrömus der Flora von Böhmen, S. 88 u. 750.

3) Hausmann, Flora von Tirol, S. 874.

4) Pacher, Flora von Kärnten I., S. 213; Nachträge S. 28.

5) Am Nordabhang des Pfaffenkogels bei Stübing fand ich die Pflanze in Menge; weiter nördlich habe ich sie bisher nicht angetroffen. In der Nähe läuft auch die Nordgrenze der *Primula acaulis* (L.), die aber in Niederösterreich wieder häufig ist.

6) J. Zahlbruckner, Darstellung der pflanzengeographischen Verhältnisse des Erzherzogtums Österreich unter der Enns. In den „Beiträgen zur Landeskunde Österreichs unter der Enns“ I., S. 205—268, speziell S. 233 und 258 (1832).

7) Neilreich, Flora von Niederösterreich, S. 970.

8) Speziell in den Floren von Beck und Halácsy.

Über den Standort teilt Herr Carraro mit, daß die Pflanze in einem „schütterten Buchenwald ohne Unterholz (nach Norden abgedacht)“ wuchs, in Gesellschaft von *Arum*, *Corydalis*, *Mercurialis*, *Dentaria* u. a. Das Vorkommen ist also ein ähnliches wie in Mittelsteiermark. Gleichwohl ist an ein ursprüngliches Vorkommen der Pflanze an einem so nahe bei Wien gelegenen Standorte absolut nicht zu denken, da sie ja doch dort unmöglich viele Jahrzehnte lang unbeachtet bleiben konnte. Herr Carraro hat einerseits an ihr Vorkommen im abgesperrten Tiergarten, dessen Grenze dem Fundorte sehr nahe liegt, andererseits an eine Einschleppung durch die mit Orangen etc. hausierenden „Krainer“ gedacht. Ersteres scheint mir unwahrscheinlich, letzteres nicht viel wahrscheinlicher. Die zufällige Einführung kann übrigens auch irgend ein Botaniker oder Pflanzensammler unfreiwillig (oder absichtlich?) besorgt haben, z. B. durch Ausleeren von Erde aus einer Botanisierbüchse, die vorher in Steiermark eine Exkursion mitgemacht hatte. Auch aus einem Garten könnte die Pflanze stammen, was aber mit Rücksicht darauf, daß sie als Zierpflanze gewiß nicht häufig gezogen wird, auch wieder nicht sehr wahrscheinlich erscheint. Immerhin glaubte ich, den Fund veröffentlichen zu sollen, wenn auch die Pflanze inzwischen wieder von ihrem einzigen, durch irgend einen Zufall erlangten Standort in Niederösterreich verschwunden sein sollte.

Nachtrag zu I.

Phacelia tanacetifolia Benth., über deren subspontanes Vorkommen in Steiermark und Kärnten ich im Vorjahre berichtete¹⁾, erhielt ich nun auch aus Mähren zugesendet. Herr A. Wildt in Brünn fand diese Art Ende Mai 1903 am Hadiberge neben einer Hofmauer in einer Gruppe von Exemplaren verwildert und hatte die Güte, mir ein Belegstück dieses Fundes einzusenden.

Hieracienfunde in den österreichischen Alpen.

Von Robert Freih. v. Benz (Villach).

Seit dem Erscheinen meiner Artikel über Hieracienfunde in der Carinthia II, Nr. 3, des Jahrganges 1900 und Nr. 1 des Jahrganges 1902, sowie in der Österr. botan. Zeitschrift des Jahres 1902, Nr. 7 u. ff., sind bei meinen Streifzügen durch die Alpen wieder neue Hieracienfunde zugewachsen. Von denselben sollen jene, welche neue Formen betreffen, unter Beifügung einer kurzen Charakteristik, im übrigen solche, welche für die betreffenden Landesfloren neu sind oder bezüglich deren der betreffende Standort, so weit mir

¹⁾ Jahrgang 1903 dieser Zeitschrift, S. 405–406.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [054](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: [Floristische Notizen. 240-241](#)